

THEODOR BERGMANN

## Heydrichs großer Plan

Jahrelang verhandelten Bonn und Prag über eine Abschlußerklärung, die »die Aussöhnung der beiden Völker endgültig besiegeln« soll.<sup>1</sup> Die »Vertreter der Sudetendeutschen«, denen jede demokratische Legitimation fehlt, also die Sudetendeutsche Landsmannschaft (SL), der Sudetendeutsche Rat und deren Wortführer Edmund Stoiber, erhoben immer neue revanchistische Forderungen gegenüber Prag. Die Tschechen sollten sich entschuldigen für die Vertreibung; Rückkehrrecht und Entschädigung wurden gefordert. Die Erpressung wurde zwischen Bonn und München mit verteilten Rollen gespielt. Für viele Deutsche beginnt die Geschichte erst 1945.

Die lange Geschichte des Verhältnisses zwischen deutscher und tschechischer Bevölkerung in der k.u.k Monarchie hat kulturelle, ökonomische und politische Aspekte. Nach dem Ersten Weltkrieg verschärften sich zuerst die ökonomischen Probleme der deutschen Minderheit, denn die überwiegend im deutschen Siedlungsgebiet konzentrierte Industrie hatte mit der Auflösung Österreich-Ungarns wichtige Teile ihrer Absatzmärkte verloren. Die politischen Probleme zwischen Deutschen und Tschechen spitzten sich massiv hingegen erst nach der Machtübergabe an die NSDAP in Berlin am 30. Januar 1933 zu. So wie die anderen nationalen Minderheiten genoß auch die deutsche Bevölkerung der ČSR alle bürgerlichen Freiheiten, hatte ihre eigenen Institutionen, Presse und Vertreter im Prager Parlament, zeitweilig auch in der Regierung. »In juristischer und kultureller Hinsicht war die Stellung der nationalen Minderheiten in der Tschechoslowakei eine entschieden bessere als in irgendeinem anderen bürgerlichen Land Mittel- und Osteuropas. Der kapitalistische Konkurrenzkampf, die bourgeoise Ausbeutung und Bedrückung nahmen (jedoch) oft nationalen Charakter an und waren die Grundlage für eine berechtigte Unzufriedenheit der Minderheiten.«<sup>2</sup>

Daran knüpften die 1933 gegründete – legale nazistische – »Sudetendeutsche Partei« (SdP) und ihr Ableger bei den Karpatendeutschen in der Slowakei, der eigene Abgeordnete und paramilitärische Terrorgruppen besaß, an. Sie paktierten – lange Zeit heimlich – mit Hitler, der ab 1937 immer offener die »Rückkehr« der Sudetendeutschen mitsamt ihrem Territorium ins Reich forderte, obwohl sie nie zum Reich gehört hatten.

Bis zum Münchner Abkommen vom September 1938 gab es im Sudetengebiet im wesentlichen nur den Terror der SdP, allerdings

Theodor Bergmann –  
Jg. 1916, Stuttgart.

1 Das Tauziehen um inhaltsschwere Formulierungen kann hier nicht nachgezeichnet werden. Siehe dazu Theodor Bergmann: Ein neues München? In: Sozialismus, 1996, H. 10, S. 43f.

2 J. S. Hájek: Signal auf Krieg. München 1938, Berlin 1960, S. 34.

tatkräftig von jenseits der Grenze mit Waffen, Geld, Ausbildungslagern u.a. logistisch unterstützt. Danach kam der direkte Gestapo-Terror gegen alle nicht-nazistischen und nicht-deutschen Bewohner des okkupierten Gebietes – mit den im Reich üblichen Methoden. Ab März 1939 – nach dem Einmarsch in Prag – wurde dieser Terror auf das ganze »Reichsprotektorat Böhmen und Mähren« ausgedehnt. In der von Hitler kreierten unabhängigen Slowakei übten slowakische Faschisten zusammen mit deutschen Beratern den Terror aus.

Aber der Reichsprotektor von Neurath war offenbar nicht hart und erfolgreich genug. Daher wurde am 1. Oktober 1941, als Hitlerdeutschland im Rußland-Feldzug die ersten militärischen Rückschläge erlitten und die Menschen in den okkupierten Gebieten neue Hoffnung geschöpft hatten, Reinhard Heydrich neuer Reichsprotektor in Prag. Als er seinen neuen Auftrag übernahm, hatte er sein Programm bereits fertig. In seiner programmatischen Antrittsrede vom 2. Oktober 1941, die wir bis auf einige redundante Passagen im folgenden vollständig veröffentlichen, legte er es dar. Diese Rede wurde erstmals 1960 in der Prager Dokumentensammlung »Die Vergangenheit warnt«<sup>3</sup> veröffentlicht. Soweit man überblicken kann, wurde dieser Text in der Bundesrepublik bisher nur auszugsweise zitiert.<sup>4</sup> Angesichts der aktuellen revanchistischen Forderungen der SL kann es nützlich sein, sich den Text in seinen wesentlichen Aussagen zu vergegenwärtigen.

Heydrich machte deutlich, daß die Vernichtung des tschechischen Volkes lediglich bis zum Endsieg verschoben, zugleich aber vorbereitet wurde. Im militärischen Größenwahn waren die NS-Führer und ihr Gefolge sich dieses Endsieges völlig sicher. Bis dahin sollten die tschechischen Werktätigen gehorsamst für den faschistischen Krieg die Waffen produzieren (Wehrwirtschaftsführer in Prag war das SS-Mitglied Hans-Martin Schleyer). Da Heydrich »Ruhe im (tschechischen) Raum« brauchte, sollte »man den tschechischen Arbeitern das an Fressen (sic) geben, wenn ich das so deutlich sagen darf, daß er seine Arbeit erfüllen kann«.

Der verbrecherische Plan bedarf keines Kommentars. Auch die Form, der Ausdruck entspricht der »geistigen Überlegenheit« der nationalsozialistischen Herrenrasse und ihrer Komplizen. Nach den schon verübten Verbrechen (Terror gegen alle tschechischen Opponenten, Theresienstadt und die begonnene Vernichtung der tschechischen und slowakischen Juden) war ein weiteres Verbrechen größten Ausmaßes geplant.

Unabhängige Kommunisten haben 1945 gegen die auf der Potsdamer Konferenz von den Alliierten gemeinsam (nicht nur von der Sowjetunion) beschlossene »humane und geordnete Durchführung« der Aussiedlung protestiert und die Aussiedlung als einen großen politischen Fehler bezeichnet. August Thalheimer schrieb damals: »Es ist jetzt bekannt, daß Millionen Deutscher aus Ostdeutschland, dem Sudetenland und Ungarn mit den barbarischsten Methoden von Haus und Hof verjagt worden sind. Ihre überwiegende Mehrzahl sind natürlich deutsche Arbeiter, Landarbeiter, Kleinbauern, Handwerker. Nach einem Ersuchen der englischen und amerikanischen Repräsentanten, die ›ihre‹ Gebiete von

3 Das Buch »Die Vergangenheit warnt« wurde vom Institut für Internationale Politik und Ökonomie und Historischen Institut der tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften im Jahr 1960 in Prag herausgegeben. Der nachfolgende Text wurde dieser Dokumentation entnommen.

4 Auszüge bringt der Band: Nacht über Europa. Die faschistische Okkupationspolitik in Österreich und in der Tschechoslowakei (1938-1945), Köln 1988. Ferner kurze Auszüge in meinem erwähnten Artikel.

solchen Flüchtlingen überschwemmt sahen, wurde in Potsdam – im Hinblick auf eine ›geordnete und humane Durchführung‹ – ein vorläufiges Verbot gegen weitere gewaltsame Vertreibungen erlassen. Welche Schande für alle Siegermächte, die diese Barbarei durchgeführt oder zugelassen haben!«<sup>5</sup>

Die vorhergegangenen Verbrechen der deutschen Bourgeoisie sollten fünfzig Jahre nach dem katastrophalen Ende des nazistischen Größenwahns und ihrer Weltherrschaftspläne zur Bescheidenheit mahnen. Der deutsche Kapitalismus betrachtet sich jedoch seit 1989 als Sieger des Zweiten Weltkrieges. Gegen seine gefährliche Außenpolitik bedarf es schärfsten Widerspruchs aller wirklich Linken in Deutschland und in Europa sowie eines neuen Internationalismus.

5 August Thalheimer:  
Die Potsdamer Beschlüsse.  
Eine marxistische Untersuchung der Deutschlandpolitik der Großmächte nach dem 2. Weltkrieg (1945).